

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

81 (10.7.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 81.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 50 Pf.

Donnerstag den 10. Juli

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Juli d. J. gnädigst geruht, den Präsidenten Höchstihres Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, W. Hoff, zum Staatsrath zu ernennen.

Konstanz, 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser trifft am Mittwoch, den 9. ds., Abends 6 Uhr 55 Min. in Konstanz ein.

Karlsruhe, 8. Juli. [Karlsru. Ztg.] Sonntag den 6. Juli ist Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm in Mainau eingetroffen. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern, 7. ds., den Baron von Freedericksz auf Schloß Mainau empfangen und aus dessen Händen das allerhöchste Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Rußland entgegen genommen, wodurch derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Hierauf hatte der Herr Gesandte die Ehre, auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. Am gestrigen Nachmittag trafen Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban mit Gemahlin und gegen Abend Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie von Fürstberg mit Freifräulein von Schauenburg auf Schloß Mainau ein, welche einer höchsten Einladung folgend, mehrere Tage daselbst verweilen werden. Heute Nachmittag begeben sich die höchsten Herrschaften nach Mariahalde bei Rorschach, um Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, einen Besuch abzustatten, und gedenken am Abend nach Mainau zurückzukehren.

Aus der Wolke ohne Wohl  
Zuckt der Strahl.

Es ist, als ob die schwüle, gewitterreiche Zeit mit ihren zahlreichen Blitz- und Hagel-Schlägen aller Orten in der Nähe und Ferne Jedermann erinnern wolle, versichere Leben, Hab und Gut, Schiff und Geschirr und die Erndte in Feld und Scheuer.

### Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck, der für Ruhe und Frieden in Europa nach Kräften gesorgt hat, bittet für die Dauer seiner Ferien auch für sich um Ruhe. Amtliche und nichtamtliche Schriftstücke sollen ihm nicht nachgesandt werden, so lange er fern von Berlin weilt.

— Wenn von den alten französischen Königen einer starb, wurde vom Balkon des Schlosses in Versailles den Franzosen verkündigt: „Der König ist todt, es lebe der (neue) König!“ Aehnlich ergeht's dem deutschen Reichstage. Kaum ist er heimgegangen, so wird schon verkündigt: Der neue Reichstag wird im Oktober gewählt und im November einberufen. (Die Herren werden's doch nicht übel nehmen, daß man sie mit Königen vergleicht! Kommt doch schon im alten Testament sogleich nach dem Tode der Könige das Buch der „Richter.“)

— Amerikanischer Gesandter in Berlin wird das Kongreßmitglied John Kasson.

— In Preußen stimmen die Berichte darin überein, daß, wenn nicht noch jetzt unvorhergesehene Witterungsverhältnisse eintreten, die diesjährige Ernte eine sehr gute werden wird. Heu- und Kleeernte sind, soweit sie schon beendet, sehr reichlich ausgefallen. Was die Getreidearten betrifft, so haben allerdings die späten Nachfröste hier und da dem Körnerreichtume Eintrag gethan, auch werden aus vereinzelten Gegenden aus jüngster Zeit Hagel-schäden gemeldet, im großen und ganzen aber verspricht auch die Getreideernte eine reiche zu werden und das Stroh ist in allen Getreidearten ungewöhnlich lang und kräftig. Auf die Kartoffel- und Rübsenfelder ist die anhaltend feuchte Witterung von sehr günstigem Einflusse gewesen.

— Im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. verdrängt eine Menschen-Ausstellung die andere. Erst die Singhalesen mit 20 Elefanten aus Ceylon. Das Elefanten-Baby ist in Würzburg an den Folgen des ungewohnt kalten Wetters verschieden. Die

kleinen Singhalesen umstanden weinend ihren kleinen, mit den Kindern gemüthlich spielenden Viebling. Auf die Singhalesen folgte die Krao, ein behaartes Affenmädchen, das jedoch sehr gut englisch und deutsch spricht. Es soll nur 12 Rippen gleich den Affen haben, während die Menschen 13 Rippen zu besitzen sich rühmen. Seit dem 5. Juli ist eine Kalmücken-Karawane eingerückt, Abkömmlinge der mongolischen Race aus den dürren Steppen Asiens. Schief gezeichnete Augen, gelbe Haut, Abneigung vor Wasser und Seife zeichnen sie aus. Ihre Kameele beladen sie in unglaublicher Weise mit Lasten, Zelten und obendrauf noch 4-6 Kinder, um zu zeigen, was das Schiff der Wüste und der Trost der öden Steppe zu leisten vermag.

— Die Gesamtausgaben der Stadt Berlin für das Armenwesen sind seit 1870 von 2,348,000 auf 4,392,000 Mk. gestiegen.

— Die Torpedo-Boote werden in See-schlachten eine große Rolle spielen. Sie fahren mit blitzartiger Schnelligkeit und bieten bei ihrer Kleinheit und Schnelligkeit ein schweres Ziel für die Kanonen. Furcht kennen die Mannschaften (gewöhnlich 8 Mann und 2 Offiziere) nicht, sie wissen genau, daß sie auf verlorenem Posten stehen. Sie müssen sich mit diesem Gedanken abgefunden haben, wenn es aus hundert Schländen gegen sie donnert und die Projektile in zahlloser Menge zischend neben, vor und hinter ihnen einschlagen. Freilich trifft nur ein einziges. Aber wenn es trifft, dann ist es mit dem kleinen gepanzerten Ungeheuer vorbei. Im glücklichsten Falle wird nur die Borwand durchlöchert, und das Boot sinkt. Doch könnte es auch geschehen, daß die Kugel einen der vorderen, in den Bug (Schnabel) eingesehten glänzenden Stoßzähne, nämlich die in dem Lancir-Rohre steckenden Torpedos, selbst trifft und das Dynamit zur Entzündung bringt oder auch daß der Kessel durchschlagen wird — in beiden Fällen entstünden Explosionen, die das filigranartige Ding in tausend Trümmer zerreißen würden. Aber darauf kommt es einem echten und rechten Torpedisten — diese Leute

### Feuilleton.

#### Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

III.

Das Schloß lag auf einer kleinen Anhöhe und war zum größten Theil durch den Wald versteckt. Nur zwei uralte Ecktürme ragten über die mächtigen Baumwipfel empor und schauten mit ihren spitzen Warten weit ins Land hinaus. Die Hauptgebäude des Schlosses stammten noch aus dem vierzehnten Jahrhundert, doch waren mehrfach Anbauten im neueren Styl aufgeführt. Besonders zog ein Seitenpavillon aus der Renaissancezeit die Aufmerksamkeit auf sich. Bis zum Jahre 1786 hatte das Schloß der letzte Erbe der alten Grafen von Forsau bewohnt, der als abgesetzter Menschenfeind seine Tage in abgeschlossener Einsamkeit zubrachte und noch während seines Lebens das Schloß mit dem zugehörigen Gute verkaufte. Einige Wochen nach seinem Tode kam der neue Besitzer, ein französischer Baron, der zugleich der Herr eines weit angesehenen Handelshauses war, herüber, kehrte aber nach kurzem Aufenthalte nach Frankreich zurück. Ein weiser, geschickter Verwalter herrschte dann drei Jahre lang unbeschränkt auf dem Schloße, bis in Folge des Ausbruchs der Revolution der Baron, von seiner Tochter, einem zehnjährigen Kinde, und

mehreren Emigranten begleitet, wieder erschien und jetzt seinen dauernden, nur durch kurze Reisen unterbrochenen Aufenthalt im Speffart nahm.

Wenn schon bei Lebzeiten des Grafen Forsau die adeligen Familien und die Bauern der Umgegend auf dem Schloße nur wenig Verkehr hatten, so war dies noch weit weniger unter dem jetzigen Besitzer der Fall, der sich um die Außenwelt fast gar nicht zu kümmern schien. Oft sahen ihn die Forstbeamten in stillen Sommernächten nur von seiner Tochter begleitet, durch den Wald reiten, wo er dann mehr mit sich, als mit dem Mädchen zu sprechen schien. Doch war es nicht immer so, denn manchmal kehrte er von seinen Reisen in Begleitung einer großen Menge von Emigranten heim, während deren Anwesenheit er große Feste veranstaltete. Auf diesen zeigte er sich stets als den liebenswürdigsten Wirth und wußte durch sein unerschöpfliches Talent neue Vergnügen zu erfinden, seine Gäste tagelang auf das Angenehmste zu unterhalten. In der neuern Zeit, seitdem die ersten französischen Truppen den Speffart durchzogen hatten, war er öfters vom Schloße herabgekommen und hatte auf allerlei Weise das Vertrauen der Bauern zu gewinnen gesucht, es gelang ihm dies vortreflich und ein Fest, das er in einer großen Menge von ihnen auf dem Schloße gegeben, trug zu seinem Ansehen außerordentlich bei.

Jetzt, da die Franzosen in voller Auflösung auf dem Rückzuge vor den Heeren Erzherzogs

Karl waren, entfaltete er eine fieberhafte Thätigkeit, er schien oft an mehreren Orten zugleich zu sein. Am vorigen Abend erst war er von einem mehrtägigen Ausfluge zurückgekehrt und hatte gleich nach seiner Heimkunft durch den Diener die angesehensten Männer der Umgegend zu einer Unterredung auf den folgenden Morgen eingeladen.

Der Förster, der zu den Geladenen gehörte, schritt einen engen Fußpfad hinauf, bei dessen Anblick er einen Augenblick stehen blieb und in ein schallendes Gelächter ausbrach.

„Hoho, Förster, was ist Euch denn Gutes passiert,“ rief in diesem Augenblicke eine Stimme hinter ihm, „die Zeiten sind doch nicht zum Lachen geschaffen.“

„Sieh' Johann Matting, Großschulze und Hofgutsbesitzer, was fängst Du denn an? Ich glaube kaum, daß Dein Wanst ein Lied von Noth und schwerer Zeit zu Stande brächte.“

„Na, na, Gott sei Dank, es geht noch so ziemlich bei mir, aber schlau muß man's doch anfangen, wenn man nicht zu Grunde gehen will.“

„Was habt ihr Euch denn für ein gewaltig Gewehr aufgeladen, Schulze! Ihr verschüchelt mir ja durch Euren Anblick das Wild auf drei Meilen in der Runde.“

„Meint Ihr?“ Nun, ein stattlicher Bursche bin ich seit Jahren gewesen und an Wild soll's uns auch nicht fehlen, haha! Wißt Ihr wohl, Förster, daß wir heute zusammenkommen, um uns gegen das wälsche Räuberpack zu verbinden.

schwärmen für ihre Waffe, wie die Kavalleristen für ihr Pferd — nicht an; er hat keinen andern Gedanken als jenen, wie er am schnellsten, geschicktesten und sichersten seinen Torpedo „anbringen“, d. h. irgend einem Panzerkolosse in die Rippen lanciren kann. Das wäre dann freilich eine andere Wirkung, wenn z. B. ein „Tegethoff“, der 9 Millionen Werth repräsentirt und 700 Menschenleben faßt, in das bessere Jenseits des Seemannes auf den Meeresgrund befördert würde, als wenn man ein Torpedoboot, das 30,000 fl. kostet und zehn Mann Besatzung hat, vernichtet. Es ist keine Frage, daß sich mit der Zeit die Torpedo-Flottillen bis ins Ungeheuerliche vermehren werden. Besteht ja doch schon jetzt, da mit dieser Waffe erst jüngst der Anfang gemacht wurde, England mehr als hundert Torpedoboote, Frankreich nicht minder viele und selbst Italien schon mehr als fünfzig Stück. Kein Wunder also, wenn sie sich in Kürze zur Legion vermehren und mit der Zeit die leichte, aber ausschlaggebende Kavallerie des Meeres bilden werden.

— Jedesmal, wenn die Realpolitiker in die Sommerfrische oder ins Bad reisen, kommen die politischen Phantasten und Taschenspieler und veranstalten Gastvorstellungen. Die See- Schlange erscheint in mancherlei Gestalt und Färbung, Schattenbilder huschen an der Wand vorbei, der Politiker nennt sie Conjecturen. Augenblicklich ist die Conjectur dafür sehr günstig, steht doch sogar eine wichtige Thronfolge mit auf dem Theaterzettel. Da liest man z. B. in den englischen Blättern, daß zwischen England und Frankreich Verhandlungen schweben bezüglich der holländischen Thronfolge. Ein Abkommen wäre vorgeschlagen, wonach Belgien und Holland unter dem belgischen Scepter mit besonderen Regierungen (?) wieder vereinigt werden und Deutschland mit Luxemburg abgefunden werden solle. — (Den Vers hätte man sich schon vor 4 Wochen machen können!)

— In der Maximilianstasche zu München hat sich dieser Tage der Unteroffizier Jakob vom 1. Feld-Artillerie-Regiment mit einer Kanone erschossen. Die eben erst von den Schießübungen im Lechfeld zurückgekehrten acht Batterien waren Vormittags damit beschäftigt, die Geschütze zu putzen, als plötzlich ein Kanonenschuß erdröhnte und zehn Schritte von dem gelösten Geschütze ein brennender Rumpf niederstog, während 46 Schritte entfernt ein furchtbar verstümmelter Kopf rollte. Es waren die Reste des Unteroffiziers Jakob, der ein Geschütz mit 2 Manöverpatronen und mit

Kugeln aus einer Kartätschgranate, Eisenstücken etc. geladen hatte, ohne daß dies von dem jourhabenden Offizier bemerkt worden. Jakob hatte sich mit der Brust vor die Oeffnung des Rohres gelehnt, so daß der Schuß ihn mitten in der Brust entzwei riß und der Rumpf nur noch eine unförmige, brennende und blutige Masse bildete. Unteroffizier Jakob war ein sehr ordentlicher, ruhiger Mann. Als Grund seines Selbstmordes nimmt man an, daß er aus Furcht vor Strafe, die ihm wegen Zerspringens eines Geschützes auf dem Lechfeld drohte, den Tod gesucht habe.

— Eine arme alte Lumpensammlerin in München fand unter allerlei Kehrlicht ein Packet mit 7800 Mk. und überbrachte es sofort der Behörde. Die Brave heißt Anna Edelweid.

— Der spiritistische Schwindel treibt immer noch seine ungesundeten Schöplinge. In Wilhelmsburg bei Hamburg (hannoversche Seite der Elbe) trieb bis vor Kurzem ein spiritistisches Medium, ein siebenzehnjähriges Mädchen, sein Unwesen und hatte viel Zulauf. Eine Frau aus Wilhelmsburg wünschte durch das Medium ihr verstorbenes Kind citiren zu lassen. Die Frau hört eine Kinderstimme, verlangt aber einen Beweis, daß es wirklich der Geist ihres Kindes sei, worauf dieser seinen Namen auf einen Zettel schrieb. Der Name war aber falsch und in so guten Schriftzügen geschrieben, wie es von dem kleinen Kinde nie hätte geschehen können, so daß die Mutter den Fall ihrem Arzte mittheilte. Dieser hat die Sache der königl. Staatsanwaltschaft angezeigt.

— Alle Sprachen der Welt werden nächstens außer Cours gesetzt. Das Volapük tritt an ihre Stelle. Wie es auf der ganzen Erde nur eine Luft, nur eine Sonne gibt, so soll es in Zukunft auch nur eine Sprache geben, der babylonischen Sprachverwirrung soll endlich durch eine Weltsprache ein Ziel gesetzt werden. Grammatik und Wörterbuch sind schon fertig; 30,000 Menschen sind dieser Weltsprache mächtig, im August d. J. wird auf einer in Friedrichshafen am Bodensee stattfindenden Generalversammlung sämmtlicher Volapükvereine der Welt die Sache zur Entscheidung gebracht. Das Volapük kann mit angestrengtem Fleiß binnen 8 Tagen erlernt werden (nicht rascher?) und zeichnet sich durch Einfachheit und Formenreichtum, Leichtigkeit der Erlernung und Handhabung, sowie durch Schärfe des Ausdrucks aus — sagt man! Es hat Aehnlichkeit mit dem Grönländischen, das sich infolge des häufigen Thranenusses der Grönländer

durch Glätte und Leichtigkeit der Formen auszeichnet, wie folgendes Beispiel beweist. Boot oder Canoe heißt o-me-uk, das Schiff: o-me-uk-puk, der Dampfer: o-me-uk-puk-ignelik, und Abfahrt des Dampfers: o-me-uk-puk-ignelik-pik-a-nee-nee. Erfreulich ist (?), daß das Volapük in verschiedenen höheren Lehranstalten z. B. Töchter Schulen in den Stundenplan aufgenommen worden.

#### Oesterreichische Monarchie.

In Wien ist der berühmte Augenarzt Dr. Jäger gestorben.

#### Frankreich.

— Frankreich soll China eine kleine Note, das heißt Rechnung von 500 Millionen Franks für Kriegskosten überreicht und seine Flotte als Executor bestellt haben.

— Die Flucht vor der Cholera im südöstlichen Frankreich ist allgemein. Toulon ist verödet, aus Marseille flüchteten schon über 5000 Personen. Leider ist voranzusehen, daß gerade durch diese allerdings wohlberechtigte Liebe zum Leben der Einzelnen die Gesamtheit in Folge der hierdurch nothwendig herbeigeführten Verbreitung der Cholera schwer geschädigt wird. Professor Billroth in Wien findet zwar in der geringen Zahl der bis jetzt erfolgten Todesfälle eine Beruhigung. Wer weiß aber, ob die Zahl richtig angegeben wird und ob die Seuche nicht plötzlich eine größere Ausdehnung gewinnt.

#### England.

— Dr. Browne in Edinburg, römisch-katholischer Priester und Professor der Metaphysik und Theologie, ist zum Protestantismus übergetreten und Geistlicher der Kirche von Schottland geworden.

#### Schweden und Norwegen.

\* Aus Norwegen werden weitere Zeichen der vollständigen Aussöhnung zwischen Regierung und Storting gemeldet. Letzterer hat dem Kronprinzen eine jährliche Apanage von 80,000 Kronen bewilligt, während andererseits der König dem früheren Storthingsbeschuß, wonach das Stimmrecht für die Storthingswahlen erweitert werden soll, nunmehr seine Sanction erteilt.

#### Egypten.

\* Von Kairo aus dementirt man die Meldung, daß die Stadt Debbah von den Sudanrebelln besetzt und hierbei die ganze Garnison niedergemetzelt worden sei. Dergleichen officidse Dementi's aus der ägyptischen Hauptstadt haben aber nachgerade bedeutend an Kredit eingebüßt.

Na, an mir soll's nicht fehlen, denn Friede muß es werden, oder das ganze Land ist des Teufels Tanzplatz.“

Unter diesen Worten traten die beiden Männer durch das hohe Pörtal in den Schloßhof, auf welchem eine Menge Landleute in lebhaften Gruppen bei einanderstand. In der Mehrzahl waren es kräftige, hochgebaute Gestalten und mit welcher verschiedenen Waffen sie sich ausgerüstet hatten, in ihrer Hand mußten sie jedem Feind furchtbar werden. Als keiner mehr erwartet wurde, folgten die Anwesenden der Einladung des Barons und schritten in die weite Schloßhalle, wo auch die Diener aufgestellt waren. Der Schloßherr ging sofort auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung ein und schilderte in kurzen Worten die verwirrete Lage Deutschlands und Frankreichs.

Die Franzosen, welche selbst in den zweifelhaftesten und ungeordnetsten Verhältnissen leben und fast von Tag zu Tage ihre staatliche Verfassung ändern müssen, versuchen nicht nur in alberner Anmaßung andere Länder mit den Früchten ihrer Thorheit zu beglücken, sondern wollen sie auch zur Annahme derselben zwingen. Europa, das sich nach so viel Kriegen nach Ruhe und Frieden sehnte, haben sie ja aufgeschreckt und da sie aus ihrem eigenen Lande eine ungeheure Henkerstätte, einen dunklen Todesacker gemacht haben, beneiden sie das stille Glück ihrer Nachbarn und wollen uns, die wir bisher frei und wackere Männer waren, zu Henkern und Dienern machen. Der Teufel feite anfangs ihre Waffen, aber endlich erbarmte es Gott der Völker, besonders der Deutschen,

die am meisten leiden mußten, und erweckte unter ihnen einen jungen Helden, Erzherzog Karl, der es verstand, in raschen Siegen die Feinde zurückzujagen. Jetzt sind die übermüthigen Volksbefreier, wie sie sich nennen, in voller Flucht begriffen und eilen in einzelnen, zersprengten Schaaren, gleich Räubern, mordend und plündernd rückwärts ihrem Lande zu. Es ist deshalb unser Recht, sie auch wie Räuber zu behandeln und der Gewalt entgegenzusetzen. — Männer des Speerarts, schon nahen sich euern Feldern und Wiesen die beutelustigen Haufen, schon habt ihr selbst für Weib und Kind Mißhandlungen aller Art zu fürchten, deshalb erhebt Euch mit den Waffen in der Hand und fällt die Fremden an, daß sie Rache und Wiederkommen scheuen. In den oberen Waldungen haben sich schon bei weitem die meisten Männer zur muthigen Abwehr vereint, laßt uns nicht zaudern, uns ihnen anzuschließen, denn nicht durch klägliche Bitten und Unterwerfung retten wir uns, sondern nur durch unsere Kraft. Wir sind stärker an Zahl, an Muth und Tapferkeit, als diese verhungerten Nordbrennerschaaren, wir kennen Weg und Steg in den ungeheuren Waldungen, die so reich an Beresten, Klüften und Abgründen sind. Haben wir kein Erbarmen mit ihnen, die sich auch unserer nicht erbarmen würden!

Laute Beifallsrufe erhoben sich bei diesen Worten des Schloßherrn und mehrere schwangen die Beile und Büchsen, aber auch widerstrebende Meinungen wurden laut, besonders heftig eiferte der lange Michel von Görgen gegen den Baron.

„So, so! Meint Ihr, Herr Baron, wir wüßten nicht, was die eigentliche Absicht Eurer

Ermunterungen ist? Für Euch Emigranten sollen wir den Kopf in die Schanze schlagen, um Euch wieder aufs alte Pferd zu helfen. Ich für meinen Theil danke sehr und haue viel lieber auf die Kerle los, die um ihrer Sache willen gegen die Heimath und ihre Landsleute zu Felde ziehen wollen. Ich bin nur hierher gekommen um meinen Freunden und Bekannten auch ein Wörtchen der Warnung zu sagen. Meint ihr Kinder, daß wir auf die Dauer den Franken widerstehen können, die noch lange nicht so darnieder liegen, wie der Herr Baron wohl wünschte? Wenn Ihr auch wirklich einige Haufen niederschlagt, so wird doch bald ein größeres Corps den Weg hierher nehmen und wilde Rache an uns nehmen. Ich möchte wohl, daß wir die Wälschen endlich los würden und an mir sollte es nicht fehlen, wenn sich das ganze Volk erhöbe, aber unser Blut für dieses elende Pack von Emigranten vergießen, das wäre verrückt. Ich hab's in alten Chroniken gelesen, wie unsere Vatersväter einst gerungen haben, ihre Herren zu verjagen, und ich kann mich deshalb nur freuen, wenn es endlich einem Volke gelungen ist, seinen Fluch abzuschütteln. Die Franken drücken uns noch lange nicht so, wie gewisse andere Leute, die keine Franken sind, es thun würden, wenn sie uns jetzt nicht schmeicheln müßten. Verdammt, Kinder, wer eine Hand für diesen wälschen Baron erhebt, der ist ein elender Narr und verdient, daß ihm der Prügel in aller Ewigkeit forttanze.

Der Baron hatte während dieser Gegenrede ruhig lächelnd an einer Säule gestanden und nur die bleiche Farbe seines Gesichts war bei den letzten Worten noch bleicher geworden. (Fortf. folgt.)

**Das Wasserwerk des Müllers Friedrich Walther in Söllingen betreffend.**

Nr. 8380. Müller Friedrich Walther in Söllingen beabsichtigt, die Niche zu seinem auf eben dieser Gemarkung gelegenen Wasserwerk an der Pfinz um 12 Centimeter zu erhöhen und an Stelle der vorhandenen 3 Wasserräder nur deren 2 einzusetzen, wovon das eine die doppelte Breite der bisherigen Räder erhalten solle.

Wir veröffentlichen dies mit dem, daß Pläne und Beschreibung dieses Unternehmens während 14 Tagen auf dem Rathhause zu Söllingen zur Einsicht der Betheiligten aufliegen und sich etwaige Einwendungen hiergegen bei diesseitiger Stelle oder dem Bürgermeisteramt Söllingen binnen gleicher Frist vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.  
Durlach den 1. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Den Verkehr mit Milch (Kuhmilch) betreffend.**

Nr. 8557. Wir veröffentlichen unten folgend die §§. 1 und 2 der Verordnung vom 17. v. M. — Gesetzes- und Verordnungsblatt XXIII. — obigen Betreffs zur allgemeinen Kenntniß mit der Auflage an die Ortspolizeibehörde, Zuwiderhandlungen anher zur Anzeige zu bringen.  
Durlach den 2. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

§. 1.

Das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Milch (Kuhmilch), welche von kranken Thieren, von Thieren aus an Maul- und Klauenseuche, Milzbrand oder an Diphterie leidenden Beständen, oder welche von Thieren innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Kalben gewonnen wird, sowie von bitterer, schleimiger, verdorbener, mit Wasser verdünnter, oder mit fremdartigen Substanzen versetzter Milch ist verboten. Als kranke Thiere gelten insbesondere diejenigen, welche an Maul- und Klauenseuche, Milzbrand, Perlsucht, Pocken, Rauschbrand, Tollwuth oder Gelbsucht, an Krankheiten des Euters, jauchiger Gebärmutter-Entzündung, Ruhr, Pyämie, Septämie oder an Vergiftungen leiden, oder mit giftigen oder starkwirkenden Mitteln behandelt werden.

§. 2.

In Gefäßen von Zink oder Kupfer darf Milch zum Zwecke des Verkaufes nicht aufbewahrt oder ausgemessen werden.

**Bekanntmachung.**

**Schießübungen betreffend.**

Nr. 8685. Das Füsilier-Bataillon des I. Bad. Leibgrenadier-Regimentes Nr. 109 wird am Freitag den 11. d. M., von Vormittags 7 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, und das 1. Bataillon desselben Regimentes am Samstag den 12. d. M. ebenfalls von Vormittags 7 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, ferner das Dragonerregiment Nr. 22 an letzterem Tage von 3 bis 6 Uhr Nachmittags Schießübungen mit scharfen Patronen auf den westlich der Eisenbahn Durlach-Weingarten gelegenen, zur Gemarkung Grözingen gehörigen, sogenannten Lochwiesen abhalten.

Das Terrain, welches zu dem Schießen benutzt, beziehungsweise als gefährdet durch Sicherheitsposten abgesperrt werden wird, ist durch folgende Linien begrenzt: im Osten durch die Eisenbahn Durlach-Weingarten, im Süden durch die Straße Grözingen-Hagsfelden, im Westen durch die Pfinz, im Norden durch die Straße Blankenloch-Weingarten.

Die beiden genannten Straßen sind nicht gesperrt. Die Schießrichtung geht ungefähr von dem Eisenbahnübergang der Straße Grözingen-Hagsfelden nach Norden.

Vor dem Betreten des betreffenden Terrain für genannte Tage und Stunden wird eindringlichst gewarnt.

Die Bürgermeisterämter Durlach, Grözingen und Weingarten werden veranlaßt, Vorstehendes unverzüglich in der Gemeinde in ortsbekannter Weise bekannt machen zu lassen.  
Durlach den 6. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Grünwettersbach, Palmbach und Stupferich werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

- Dienstag den 29. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** im das Rathhaus zu Grünwettersbach;
- Mittwoch den 30. Juli, Vormittags 9 Uhr,** im das Rathhaus zu Palmbach, und
- Donnerstag, 31. Juli, Vormittags 9 Uhr,** im das Rathhaus zu Stupferich.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh.

Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handriffe und Meßurkunden über die Veränderungen im Grundbesitze, welche nur durch Messungen auf dem Felde constatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.  
Durlach den 6. Juli 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**

Nr. 43. Das Lagerbuch der Gemarkung Berghausen ist im Concept aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857

von Donnerstag den 10. Juli d. J. an

auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der betheiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Berghausen aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
Durlach den 6. Juli 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Marktpreise**

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. Juli 1884 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	14	—	—	—	—	—	
mittlere " "	68	13	50	—	—	—	—	
geringe " "	66	12	80	40	30	13	43	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	35	—	—	—	—	
mittlere " "	38	5	60	—	—	—	—	
geringe " "	35	5	30	17	25	5	74	

Durlach, 9. Juli 1884.

Bürgermeisteramt.  
C. Friderich.

**Lieferung von Pflastersteinen.**

Die Großherzogliche Wasser- und Straßenbau-Inspektion vergibt Samstag den 12. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Submissionswege die Lieferung von circa 8000 Stück Pflastersteinen (feinkörnige Sandsteine) zu circa 240 qm Straßenpflaster in Bretten. Schriftliche Angebote (pro Hundert Steine) sind bis zum genannten Termin verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen, auf unserm Bureau, Westendstraße 64, einzureichen, wo die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

**Arbeitvergebung.**

Nachstehende, zur Restauration im Innern der evangelischen Stadtkirche in Durlach erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots in Afford gegeben werden und zwar:

- Maurerarbeit im Anschlag zu Mk. 1580.—
- Zimmerarbeit " 2900.—
- Schreinerarbeit " 6500.—
- Lücherarbeit " 1900.—

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre desfalligen Angebote nach Einzelpreisen gestellt spätestens bis zum

**Samstag den 12. Juli,** Mittags 12 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle portofrei einzufenden, wo auch bis dahin die

Voranschläge, Pläne und Affordbedingungen täglich eingesehen werden können.

Karlsruhe, 1. Juli 1884.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

**Singen.**

**Steigerungs-Ankündigung.**

**Mittwoch den 23. Juli,** Nachmittags halb 2 Uhr, werden im Singener Rathhause den Bierbrauer Philipp Jakob Kammerer Eheleuten von Singen die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Singen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

- a. Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Scheuer, Stall, Garten und Bierbrauerei mit Küferwerkstätte, taxirt zu 2000 Mk.
- b. 393 Ar 93 Meter Acker in 33 Parzellen, taxirt zu 4420 Mk.
- c. 51 Ar 30 Meter Wiesen in 7 Parzellen, taxirt zu 1690 Mk.

Durlach, 14. Juni 1884.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

Auf 1. Hypothek sind 5000—6000 Mark per 1. August auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Zu der Blume Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.**



### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaftsmasse der verlebten Heinrich Jung Wittwe, Karoline geb. Ritter dahier, werden der Erbtheilung wegen am

**Donnerstag den 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr,**

auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Hauptstraße Nr. 57, nachbeschriebene Liegenschaften hiesiger Gemarkung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird:

1. 1 Ar 49 $\frac{1}{2}$  Meter Ortsetter, Hofraithe und Einfahrt.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hof, gemeinschaftlicher Einfahrt und sonstiger Zugehör, in der Lammstraße dahier, neben Jakob Goldschmidt und Karl Berger, taxirt zu 3600 Mk.

2. 14 Ar 12 Meter Acker im Breitenwasen, neben Ernst Heck, Polizeidiener's Ehefrau, und Karl Heidt, taxirt zu 500 Mk.

3. 7 Ar 89 Meter Weinberg im Kaisersberg, früher Mönchsberg, oder an der Dürrbach, neben Jakob Gottstein Ehefrau und Schneider Stahl, taxirt zu 300 Mk.

4. 5 Ar 39 Meter Garten vor dem Bienleinsthor, neben Christian Schöndhaler und Albert Klenert, taxirt zu 800 Mk.

Durlach, 7. Juli 1884.  
Großherzogl. Gerichtsnotar:  
A. Kermann.

[Karlsruhe.] Mein Bureau befindet sich von heute ab

**Kriegsstraße 40 F.**  
gegenüber dem Hauptbahnhof.  
Karlsruhe, 4. Juli 1884.

**Dr. Blum,**  
Rechtsanwalt.

### Fruchtbrandwein

beste Qualität, à 40 und 50 Pfg. per Liter, empfiehlt  
**Louis Luger Wtb.**

### Ausverkauf.

[Durlach.] Um meinen Vorrath zu räumen, verkaufe ich fortwährend unterm Selbstkostenpreise, als Koffer, Reisetasche, Mähen, Hosenträger, Portemonnaie, Schulranzen, Sopha und eine große Anzahl Militär-Gegegenstände.

**J. A. Grauli,**  
Sattler und Tapezier.

### Frische Sendung

la. Brodmehl, das Pfund zu 11 Pfg., empfiehlt

**H. Kayser,**  
2 Bäderstraße 2.

Tischwein à 60 Pf.,  
Dürkheimer à 80 Pf.,  
Markgräfler à 1 Mk.

per Flasche exclus. Glas empfiehlt unter Garantie der Reinheit  
**Frau Lina Menger**  
am Marktplatz.

### Naturwein,

schon von 30 Pfennig pro Liter an, empfiehlt die Weinhandlung von **W. Baumgärtner**, Waldstraße 1 in Karlsruhe.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Am **Sonntag den 13. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr** beginnend, findet in dem Schwänenwirthshause zu Königsbach eine landwirthschaftliche Besprechung über die bei der letzten Erhebung zu Tage getretenen Mängel im Betriebe der Landwirthschaft und Vorschläge zu deren Beseitigung statt, welcher Herr Landwirthschaftsinspektor Schmid hier anwohnen wird und wozu wir freundlich einladen.  
Durlach den 28. Juni 1884.

Der Vereins-Vorstand.

### Vergabe von Maurer- und Pflasterarbeiten.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion  
Karlsruhe vergibt

**Samstag den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
nachbenannte Arbeiten in öffentlicher Submission:

	im Aufschlag von
Pflasterarbeiten in Weingarten . . . . .	1654 Mk.
desgl. in Berghausen . . . . .	158 "
desgl. in Söllingen . . . . .	304 "
desgl. in Wilferdingen . . . . .	358 "
desgl. in Bauschlott . . . . .	210 "

Maurerarbeiten:	
Zur Dohlenherstellung in Wilferdingen . . . . .	400 "
desgl. in Dietlingen . . . . .	120 "
Zur Herstellung der Mfermauer in Elmendingen . . . . .	500 "
Zur Verlängerung des Wasserableitungsgrabens in Weingarten . . . . .	1100 "

Schriftliche, nach Prozenten des Voranschlags für jede einzelne Arbeit gestellte Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift zum genannten Termin auf unserem Bureau, „Westendstraße 64“, einzureichen, wo bis dahin die Bedingungen zc. zc. zur Einsicht aufliegen.

### Verkauf gegen Baar.

[Durlach.] Eine vollständige **Kücheneinrichtung** mit eisernem **Rohherd, Glasschrank** zc. für eine kleine Familie, — für **20 Mk.**  
**Hauptstraße 61,**  
1 Treppe hoch.

### Zu verkaufen.

Bei **Friedrich Seeger**, Lammstraße 31 im 2. Stock, sind verschiedene Blumen, als: 2 **Oleanderbäume**, verschiedene **Zuchsta** (sehr groß), und mehrere gefüllte **Geranium** billig zu verkaufen.

### Liuken-Apfelmoss

in vorzüglicher Qualität ist von heute an wieder zu haben bei

**Karl Wagner,**  
Kirchstraße 7, Durlach.  
Ferner bringe ich aus meinem Patentkeller mein Lager in reinen **Rebweinen**, das Liter von 30 Pf. an, in Empfehlung. Für die Reinheit Garantie.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete im Anfertigen von **Stroh- und Rohrseffeln** jeder Façon, sowie im **Flechten** und **Repariren** von alten **Stuhlarten**; insbesondere werden auch alle Arten **Dreherarbeiten** auf Bestellung angefertigt und jede einschlägige Reparatur schnellstens, pünktlich und billig besorgt.  
Achtungsvoll

**Joseph Flamm,**  
Lammstraße 12.

Zieglerwaaren- und  
**Kalkansnahme**  
Donnerstag, den  
10. Juli u. Freitag,  
11. Juli bei  
**Trautwein, Ziegeleibesitzer.**

### Trillich-Hosen,

fertige, pr. Stück 2 Mk., empfiehlt  
**Julius Hochschild,**  
Adlerstraße.

### Zu vermieten:

3 Zimmer mit Küche und aller sonstiger Zugehör auf 23. Oktober  
**Mittelstraße 1.**

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermieten  
**Bäderstraße 2.**

**Hauptstraße 10,** bei Landwirth A. d. Meier, ist eine Wohnung im unterm Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, sowie Schweinestall und Dungplatz auf Oktober zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer und Küche ist auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
**Adlerstraße 21.**

**Herrenstraße 19** ist eine Wohnung von 4 Zimmern sammt aller Zugehör, und eine kleine Wohnung sammt Zugehör sogleich oder auf Oktober zu vermieten.

Eine kleinere Wohnung sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten  
**Kelterstraße 17.**

**Mittelstraße 15** ist eine Wohnung von 4 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

[Durlach.] Meine Wohnung ist jetzt **Leopoldstraße 5** (Haus des Herrn Gerichtsvollzieher Plesch).

Sprechstunden wie bisher.  
**Dr. Wolff,**  
Stabsarzt.

Ein großes oder zwei kleinere freundliche Zimmer werden ohne Möbel auf 23. Oktober zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

### Ansetzflaschen,

**Einmachtopfe und Gläser, Fliegengläser** in großer Auswahl billigt in der Glashandlung von  
**M. Kurz, Glaser.**

### Männergesang-Verein.

Vor Beginn der Ferien soll morgen (Donnerstag) Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr eine nochmalige **Gesangprobe** (Repetition) abgehalten werden. Es werden die Sänger um volljähriges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

### Kohlen.

**Anthracitkohlen, Ruhrer Stückkohlen, Gewaschene Rußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,** empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.  
Herr **G. F. Blum** hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

### Straub & Cie.

**Bergmann's Zahnwolle** zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes, à Hälfte 10 Pfg. bei **Friedrich Ste, Friseur.**

### Bettfedern,

sehr schöne, per Pfund Mk. 2.70  
**Waschstoff** für Herren- und Knaben-Anzüge  
**Karl Fleischmann.**

### Lehrlings-Bejuch.

Ein kräftiger Bursche, der die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei  
**Konrad Poland,**  
Bäckermeister.

Ein **ordentliches Mädchen** findet sofort Stelle; zu erfragen  
**Hauptstraße 64** im Laden.

Ein **Mädchen**, das waschen und putzen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sogleich Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Thierchutz.

Für Vieh und Pferde ist das **Neue Bremsenöl** von **Albert Sautermeister**, Apoth. in Klosterwald (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur Abhaltung von **Bremsen** und **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. zu beziehen von obiger Firma, außerdem nur allein erst von der Niederlage für **Durlach Kaufmann F. W. Stengel.**

### Che-Aufgebot.

25. Juni: **Friedrich Georg Bauer** hier, Schneider, u. **Jda Ganz v. Dietrich**  
26. Juni: **Friedrich Weingärtner** Weingarten, Fabrikarbeiter, und **Klostermann** von hier.  
2. Juli: **Johann Georg Hof**, Polizeiergeant in Karlsruhe, und **Luise Hof** geb. Schenkel, geschiedene Ehefrau, von hier.

### Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

**Geboren:**  
4. Juli: **Karl Friedrich Wilhelm**, Bauer, **Karl Hoflinger**, Schlosser.

**Gestorben:**  
7. Juli: **Sebastian Reinhold**, Bat. **Georg Müntz**, Weisgerber, 10 Wochen alt.

8. Juli: **Heinrich Ludwig**, Bat. **Ludwig Schleich**, Fabrikarbeiter, 6 Monat alt.  
Redaktion, Druck und Verlag von **H. Daps**, Durlach.